

der kurze Schwanz unter den Leib zurückgeschlagen ist. Die Scharen dieses merkwürdigen Thieres, deren saftvolles Fleisch den Bewohnern des heißeren Amerikas eine sehr beliebte Speise ist, wohnen den größten Teil des Jahres auf dem Lande, selbst auf trockenen Hügeln und Bergen, in Erdhöhlen. Im März und April, wo ihre Paarungszeit eintritt, sieht man sie öfters außer den Höhlen. Sie gehen dann in geradester Richtung und in so ungeheurer Menge dem Meere zu, daß zuweilen ganze Landstriche von ihnen bedeckt sind. Im Meere legen sie ihre an den Borsten des Unterkörpers klebenden Eier ab, und ziehen im Juni nach einer der Anhöhen Meilen weit von der Küste hin. Im Juli oder August legen sie, wie unsere Krebse, ihre harte Schale ab und bekommen eine zarte, neue. Sie halten sich dann in diesem unbewehrten Zustande am sorgfältigsten in ihren Erdböchern, die sie vorher mit Baumbllättern und Gras ausfüttern, verborgen.

Unserem Insulaner, da er auf Nuatan auch für seinen Pudel eine so reichliche Fülle der Lebensmittel gefunden, war eine Sorgenlast vom Herzen genommen. Auch er selber fand noch kurz vor dem Abend dieses Tages an der Küste, während der Ebbe, für sich eine Art Fleischspeise an einer zur Familie der Auster gehörigen Muschel, davon sich mehrere an dem Stamm einer Hornfocalle angesetzt hatten. Mit herzlichem Dank gegen den Erhalter seines Lebens für all die Gaben und Freuden auch dieses Tages suchte er vor Einbruch der Nacht sein Seegrasslager in der Laube auf, wohin sein treuer Ami ihm folgte.

17. Eine Vorhalle des Paradieses.

Wenn wir mit gesundem Leibe und heiterem Mute etwa als Durchreisende in eine schöne Stadt oder in eine